

stattfinden und gegen Abend, jedoch nicht bei bereits eingetretenem Dunkel und dann insbesondere nicht außerhalb der Kirche.“ P. E. (I. c.)

Processionen können also sowohl Vor-, als auch Nachmittag gehalten werden; im ersteren Falle nicht vor dem Hochamte. Nach § 28 (sub b) müssen sie nach den Vorschriften des *Rituale Rom.* gefeiert werden; dieses läßt aber die Procession dem Hochamte nicht vorangehen, sondern nachfolgen. Und weil ferner die Aussetzung des Allerheiligsten zum Hochamte überhaupt nicht zulässig ist, „nisi sit pro eo — Ss. Euchar. Sacram. — reponendo (f. § 14 u. 20), so folgt daraus, daß in allen Fällen die Gewohnheit, zuerst die Procession, dann erst das Hochamt zu halten, gegen die allgemeinen liturgischen Gesetze verstößt. Findet die Procession am Nachmittag statt, so darf sie wieder nicht vor, sondern nach dem *Officium divinum* gefeiert werden. Nach dem *Rituale Rom.* (I. c.) schließt sie ja mit dem sacramentalen Segen, dieser darf aber nach § 24 nur einmal bei jeder Aussetzung und zwar unmittelbar vor der *Repositio* des Allerheiligsten erteilt werden.

Da zur Abhaltung einer Procession *extra ecclesiam* jedesmal eine specielle Erlaubnis des Bischofs nothwendig ist (f. § 28 sub a), so darf wohl kein Priester es wagen, eigenmächtig eine solche — *extra ecclesiam* — zur Nachtzeit zu feiern, weil sie in diesem Falle mehr in *detrimentum*, als in *augmentum divini cultus* sein könnte. Deshalb hat auch ein Decret der S. R. C. vom 8. August 1606 Processionen mit dem Allerheiligsten zur Nachtzeit mit folgenden Worten ausdrücklich verboten: „*Processiones — cum Ss. Sacramento discooperto in ostensorio — de nocte facere, abusum esse censuit, cum repugnent communi stylo, ritui, caeremoniis ac mysteriis universalis Ecclesiae, et ideo nullo modo esse permittendas declaravit.*“

Für die Kölner Provinz ist vorgeschrieben, daß theophorische Processionen „*semper horis antemeridianis, nunquam vero post meridiem*“ zu halten sind.

§ 31. Andere nothwendige Erfordernisse zur erlaubten Feier einer theophorischen Procession.

a) „Bei jeder solchen Procession muß vor dem Clerus das Pfarrkreuz oder die *crux hastata* inmitte zweier Alfolthyen mit Leuchtern und brennenden Kerzen getragen werden“. P. E. (I. c.)

Das *Caerem. Episc.* (I. c.) beschreibt den auch für andere Processionen mit dem Allerheiligsten maßgebenden *Ordo* der Frohnleichnam-Procession in folgender Weise: „*Praecedunt confraternitates laicorum..., deinde Religiosi..., deinde Clerus, hoc est, primo minister, portans Crucem ecclesiae cathedralis, medius inter duos clericos, portantes duo candelabra cum candelis accensis.* Das in § 28 (sub a) angeführte Decret vom 2. Juni 1638 schreibt bezüglich der Processionen im Freien vor: „*Semper inter-*



venire debere clerum cum Cruce“. Auch die Instr. Clem. (§ 20) redet von einem Kreuzträger bei der Procession, der mit dem superpelliceum bekleidet sein muß. Gardellini schreibt in seinem Commentare zu dieser Vorschrift: „Crucifer, qui saltem clericus sit, inter duos acolythos candelabra cum cereis accensis deferentes, praeire debet immediate ante clerum, neutiquam vero ante laicorum sodalitatem, si qua intersit, aut saeculares homines... Idem dicendum, si Ordines regulares sacram functionem comitentur; nam hi sub respectivis vexillis incedere debent ante crucem cleri saecularis.“

Statt des Kreuzes Fahnen oder andere Embleme dem Clerus voranzutragen, steht also nicht im Einklang mit den kirchlichen Vorschriften. Es versteht sich auch von selbst, daß die candelae nicht bloß bei Beginn der Procession accensae sein, sondern accensae auch bleiben müssen während der ganzen Dauer derselben.

b) „Zu Seiten des Allerheiligsten müssen Cleriker — Ministranten — oder geziemend gekleidete Männer mit brennenden Kerzen gehen.“ P. E. (I. c.)

Den Ehrendienst zu beiden Seiten des Allerheiligsten versehen bei jeder Procession im Freien nach dem Caerem. Episc. (I. c.) und der Instr. Clem. Cleriker, oder in Ermangelung von solchen etwa Bruderschafts-Mitglieder, sämtliche Wachslichter oder Fackeln in der Hand tragend. Mit Bezug hierauf gab Papst Benedict XIII. im Jahre 1725 auf der Kirchenversammlung in Rom nachstehende Verordnung: „Ut quatuor saltem cum suis hastis lanternae et suis semper cum intus accensis candelis hinc inde circa Celebrantem, qui Sacramentum gestat, in posterum deferantur, quae tamen aliis sint nobiliores“. „Wer zur Rechten des Priesters geht, trägt die Kerze (Fackel) mit der rechten, wer zur Linken, mit der linken Hand“. So Papst Clemens XIII. in seiner Instruction pro deferendo Viatico.

c) „Ein Baldachin über dem Allerheiligsten ist unerlässlich, und zwar von weißer Farbe, weshalb bei Neuanschaffungen solcher Baldachine eine andere Farbe nicht gewählt werden darf“. P. E. (I. c.)

Vom Gebrauche desselben spricht das Caerem. Episc. (I. c.) mit folgenden Worten: „Sequetur Episcopus sub baldachino... portans manibus suis Ss. Sacramentum“. Das Rituale Rom. (I. c.) sagt, daß der Priester beim Beginne der Procession vom Altare weg sich sogleich sub umbellam begibt. (Die Umbrella ist ein weißer Schirm, welcher über dem Sanctissimum getragen wird, bis der Celebrant mit dem Allerheiligsten vom Altare weg unter den Baldachin getreten ist, welcher gewöhnlich nicht bis ins Presbyterium getragen werden kann.) Auch die Instr. Clem. redet (§ 18) von einem Baldachin bei der Procession. Der Gebrauch des Baldachins, beziehungsweise der Umbrella ist ein allgemein verpflichtendes Gesetz, wie aus folgendem Bescheide der S. R. C. vom 9. Mai 1857 hervorgeht:



Dub. An Processio cum Ss. Sacramento omnino, vel saltem intra ecclesiam haberi possit, quin baldachinus hastatus super Venerabili expandatur; et si negetur, quomodo ecclesiis pauperibus, tali baldachino destitutis providendum sit; et quid faciendum, si ob ecclesiae angustiam et fidelium multitudinem baldachinus in Processione, quae intra ecclesiam habetur, circumferri nequit?

Resp. „Ubi baldachinus hastatus deest, vel ob ecclesiae angustiam gestari nequit, adhibendam parvam umbellam.“

Bezüglich der Farbe des Baldachins schreibt das Caeremon. Episc. (lib. I c. 14) vor: „Color baldachini et umbellae in Processionibus, in quibus defertur Ss. Sacramentum, sit albus.“ Und die Instr. Clem. (§ 18) verordnet: „Der Baldachin bei der Procession muß von weißer Farbe sein.“

Nach dem Caerem. Episc. (I. c.) geht unter dem Baldachin nur der Officiator mit dem Sanctissimum, zu beiden Seiten die Leviten, „Pluvialis fimbrias elevantes“. Nach einem Decrete der S. R. C. vom 11. Januar 1681 darf niemand, selbst nicht der Bischof, wenn er die Procession begleitet, „incedere sub eodem baldachino cum sacerdote, illud — sc. Sanctissimum — deferente.“

d) „Der celebrierende Priester muß mit dem Pluviale bekleidet sein; Diacon und Subdiacon aber dürfen nicht im Pluviale, sondern müssen in Dalmatika und Tunicella assistieren.“ B. C. (I. c.)

Beim sacramentalen Segen mit dem Allerheiligsten in der Monstranz muß der Priester stets mit dem Pluviale bekleidet sein (s. § 27 u. § 13 sub b). Schon daraus muß gefolgert werden, daß dies auch der Fall sein müsse bei der dem Segen unmittelbar vorhergehenden Procession.

Das Caerem. Episc. (I. c.) sagt ausdrücklich, daß der Bischof die Procession halte, mit dem Pluviale bekleidet; nach dem Rituale Rom. (I. c.) ist der sacerdos bei der Frohnleichnam-Procession „pluviali albo indutus“. Nach der Instr. Clem. (§ 18) „muß der Celebrant, wenn er das Allerheiligste in der Procession trägt, mit weißem Pluviale bekleidet sein, sofern er nicht mit Gewändern von anderer Farbe das Hochamt celebriert hat; denn im letzterem Falle wird er die Farbe der Messe beibehalten“. Ein Decret der S. R. C. vom 18. December 1784 schreibt vor: „Canonicus deferens Ss. Sacramentum in Processione... debet incedere, indutus pluviali et non sufficit simplex stola supra cappam.“ Dieser Bescheid wurde von der S. R. C. am 29. November 1856 neuerdings eingeschärft, mit dem Bemerken, daß der Bischof die Abhaltung einer Procession mit dem Allerheiligsten nicht dulden könne, wenn der Officiator nicht mit dem Pluviale bekleidet ist. Noch schärfer wird dieses Gesetz betont durch nachfolgenden Bescheid der S. R. C. vom 9. Mai 1857:



Dub. An usus Pluvialis in Processionibus cum Ss. Sacramento ex decretis S. R. C. d. 18. Dec. 1784 et... tanto cum rigore requiratur, ut absque eo Processionem initiare non liceat; et si affirmetur, quid consilii pro ecclesiis pauperibus carentibus capiendum sit?

Resp. „Affirmative ac proinde curandum esse Pluviale.“

Die Feier einer Procession im Messgewande hat die S. R. C. in einem Bescheide vom 24. November 1668 ausdrücklich mit folgenden Worten verboten: „Ss. Sacramentum in Processione... esse deferendum per Celebrantem, indutum Pluviali, non autem planeta, qua celebravit.“

Hinsichtlich der Bekleidung der Leviten gilt die im § 27 (in fine) angeführte Vorschrift des Missale Romanum.

e) „Keine Laien, außer sie seien mit Talar und Chorrock bekleidet, dürfen das Pluviale des Celebranten halten“. P. C. (l. c.)

Schon oben § 11 (sub c) wurde dargethan, ob und unter welchen Voraussetzungen es Laien erlaubt ist, vor dem Aussetzungstulare Dienste zu verrichten. Hiemit im engsten Zusammenhange steht folgender Bescheid der S. R. C. vom 9. Mai 1857:

Dub. Utrum inter Processionem, maxime si Diaconi Evangelium cantaturi intersint, aut certe non deficientibus Clericis, laici fimbrias Pluvialis Officiatoris tenere possint, sicuti hisce in regionibus moris est? Resp. „Negative.“

Die Vorschrift des Caerem. Episc. (l. c.) lautet: „Diaconi assistentes hinc inde fimbrias anteriores Pluvialis elevabunt.“ Auch die Instr. Clem. (§ 19) spricht davon, daß die ministri sacri den Saum des Pluviale in die Höhe halten. Stehen Cleriker nicht zur Verfügung, dann dürfen Laien, aber nur mit Talar und Chorrock bekleidet, zu diesem Ehrendienste zugelassen werden (s. § 11 sub c).

f) Wegen ihrer Wichtigkeit sollen noch folgende kirchliche Gesetze hier angeführt werden, welche die S. R. C. ausspricht:

I. vom 22. Mai 1841: „Precibus Reverendissimi Triventini Episcopi requirentis, an tolerare possit vel eliminare teneatur invectam in sua dioecesi consuetudinem, ut in una eademque supplicatione Ss. Eucharistiae Sacramentum deferatur per plures sacerdotes, qui sibi invicem succedant, Emus... Praefectus, vigore facultatum sibi specialiter a Ss. D. N. Gregorio Papa XVI. tributarum, rescribendum censuit: consuetudinem tamquam abusum eliminandam.“

II. vom 24. Juli 1638: „Ss. Eucharistiae Sacramentum non sacerdotum humeris, sed manibus dumtaxat illius, qui solemniter celebravit in dicta solemnitate, deferendum esse.“

III. vom 10. Januar 1852: Dub. An non obstantibus decretis a S. C. R. editis liceat in Processione Ss. Sacramenti deferri Ss. Sacramentum super quadam machina super humeros



duorum vel quatuor sacerdotum? — **Resp.** „Nullo modo, sed propriis manibus a sacerdote deferendum.“

IV. vom 18. Januar 1653: Dub. An Episcopus in Processione Corporis Christi in sella portatili degens possit deferre Ss. Sacramentum? — **Resp.** „Non posse.“

V. De Herdt führt noch folgende diesbezügliche kirchliche Entscheidungen an (VI, 328): „Ss. Sacramentum deferri debet ab eo, qui missam aut officium celebravit, quatenus processio fiat aut post missam aut post officium“. „Solus excipitur Episcopus dioecesanus, qui, licet missam aut officium non celebret, nihilominus Ss. Sacramentum in processione defert“. „Delatio Ss. Sacramenti in processione ejusdem solemnitatis ad primam pertinet dignitatem, modo ipsa missam aut officium celebret, et deficiente prima dignitate ad secundam et sic successive.“

§ 32. Wie oft darf der Segen bei einer Procession erteilt werden?

a) „Der Segen darf weder beim Beginn der Procession am Altare, noch innerhalb der Kirche oder beim Austritt aus der Kirche erteilt werden, sondern nur am Schlusse der Procession in der vom Rituale Romanum und vom Rituale Dioecesanum majus vorgeschriebenen Weise“. B. C. (I. c. n. 2.)

Schon oben § 24 wurde der Nachweis geliefert, daß bei jeder Aussetzung des Allerheiligsten der sacramentale Segen nur einmal, und zwar am Schlusse der Aussetzung unmittelbar vor der Repositio erteilt werden dürfe. Der Segen schon gleich bei Beginn der Procession wäre ein Verstoß gegen das Rituale Rom. und des Caerem. Episc., und also eine willkürliche Aenderung des Ritus der Kirche und bei einem bedeutenden liturgischen Acte, umsomehr, wenn er nicht erteilt würde nach dem mit aller Strenge vorgeschriebenen Ritus (s. § 25). Unverbrüchlich ist darum festzuhalten an folgendem Bescheide der S. R. C. vom 11. Mai 1652: „Servanda esse Ceremonialis praescripta, et semel tantum elargiendam esse populo benedictionem in fine Processionis“. An diesem Grundsatz hält die Kirche auch jetzt noch fest, wie wir aus einem folgendem Bescheide der S. R. C. vom 9. Mai 1857 ersehen:

Dub. In festo Corporis Christi... triplex intra Missam datur cum Monstrantia benedictio, quarta post capta paramenta ante Processionem impertitur; inter Processionem ad quatuor altaria, ad quae Evangeliorum initia pro generali Germaniae more cantantur, quater populo benedicitur; nona demum benedictio cum Sanctissimo post reditum ad ecclesiam functioni matutinae imponit finem. Quaeritur: utrum frequens adeo benedictio, ratione consuetudinis in hisce Germaniae partibus fere generalis, sustineri possit; et si forte negetur, quoties populo in hac solemn occasione benedicendum sit?